

Die zum Regiment gehörenden Depotbataillone, das III. Musketier-Bataillon, die Grenadierkompagnien und die Invalidenkompagnie waren nie in Wesel stationiert.

Kommandeure: Friedrich Wilhelm von Dossow seit 1.8.1743, Friedrich II. Landgraf von Hessen-Kassel 8.1.1757, Johann Ludwig von Eckartsberg 1.3.1886, Friedrich August von Graevenitz 10.4.1792, Karl Philipp von Unruh 6.7.1795, Johann Christian von Zweifel 19.10.1805

Rekrutierung: Für die Zeit von 1743 bis 1788 hatte das Regiment kein Kanton, d.h. es war ihm kein bestimmtes Gebiet zur Rekrutierung zugewiesen. Der Personalersatz erfolgte aus dem Umkreis von Wesel, aus der Grafschaft Mark sowie aus den Kreisen Kleve, Moers, Geldern, Lingen und Tecklenburg. Ab 1792 kam der Ersatz aus dem Fürstentum Bayreuth.

Literatur: Alexander v.Lyncker: Die Altpreußische Armee 1714-1806 und ihre Militärkirchenbücher, Schriftenreihe der Reichsstelle für Sippenforschung Bd. 1, Berlin 1937.

Hermann Kleinholz: Das Militärkirchenbuch des preußischen Infanterie-Regiments Landgraf von Hessen-Kassel Nr. 45 –Heiraten und Dimissionen 1743 – 1806- in Mitteilungen aus dem Schloßarchiv Diersforst und vom Niederrhein, Beiheft XI, Wesel 1999.

Impressum:

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel e.V. Mauerviehorstr. 16, 46483 Wesel

Redaktion: Erich Wolsing (EW) Mühlenweg 104, 46483 Wesel, Tel. 0281-61362

An dieser Ausgabe wirkten mit: Horst Schröder (Schrö), Walter Stempel (Ste.), Klaus Bambauer (KB)

## Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr. 89

März 1999

### Pressefreiheit in Wesel 1848

Zu dem Bericht von Walter Stempel „Das Jahr 1848 in Wesel – Wesel feiert die Freiheit der Presse – in unserer letzten Ausgabe (88/1998) schreibt unser Mitglied Horst Schröder:

Es geht um die Aufstellung der Bürgerwehr. Wie schwer sich die Regierung in Berlin und die nachgeordneten Behörden mit dieser Einrichtung wegen ihrer demokratischen Einfärbung (z.B. Wahlen des Kommandeurs und der Offiziere in allgemeinen und gleichen Wahlen) taten, zeigt folgende Verfügung des Provinzial-Schulkollegiums beim Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz an den Direktor des Duisburger Gymnasiums.

„ Auf Euer Wohlgeboren Anfrage vom 20sten d. Mts. erwiedern wir, daß die Theilnahme von Schülern an der dort gebildeten Bürgerwehr mit der Aufgabe des Schülerlebens unvereinbar erscheint, und nicht zu gestatten ist.

Koblenz, den 24. Mai 1848 – Königliches Provinzial-Schul-Collegium.

An den  
Gymnasial-Direktor Herrn Eickhoff  
Wohlgeboren zu Duisburg  
Abschrift zur Nachachtung. Koblenz, den 24. Mai 1848.  
Königliches Provinzial-Schul-Collegium  
Landfermann            Lucas.

Die „Abschriften zur Nachachtung“ gingen wie an alle Gymnasien der Rheinprovinz auch an den Weseler Professor Ludwig Bischoff. Dieses

Schriftstück wurde im Gymnasialarchiv aufbewahrt und befindet sich heute im Stadtarchiv. Bemerkenswert ist die Schnelligkeit mit der die Schulaufsichtsbehörde in Koblenz mit einer Verfügung vom 24.5 auf eine Anfrage vom 20.5. von Duisburg reagierte. Die Verfügung erfolgte postwendend, da man wohl für die damalige Zeit einen Postweg von drei Tagen ansetzen muß.

Die Verfügung (damals „Rescript“) ist von zwei Regierungs- und Schulräten (heutige Dienstbezeichnung: Leitender Regierungsschuldirektor) unterzeichnet, da es sich um eine Kollegialbehörde handelte. Beide tauchen auch anderweitig im Weseler Zusammenhang auf.

Lucas hatte als Dezernent des Weseler Gymnasiums und somit Königlicher Commissarius 1846 die Abiturprüfung Konrad Dudens und seiner fünf Mitschüler geleitet.

Landfermann war fast drei Jahrzehnte Dezernent der Weseler Schule. Er hatte eine Zeitlang eine Festungshaft verbüßt, weil er zu den aufmüpfigen Studenten in den zwanziger Jahren gehörte, die das Verfassungsversprechen einforderten, das der König während des Freiheitskrieges 1813/14 dem Volk gegeben hatte. Das war kein Hindernis dafür, daß er später Lehrer in Duisburg und Elberfeld und jahrzehntelang Mitglied einer hohen Staatsbehörde wurde. Auch das gehört zur Charakteristik des Preußischen Staates. (Schrö.)

### Mitteilungen aus dem Schloßarchiv

Erneut hat der Historische Arbeitskreis Wesel ein weiteres Heft der „Mitteilungen aus dem Schloßarchiv Diersfordt und vom Niederrhein“ herausgegeben. Der Inhalt ist so vielseitig, daß er sicher wieder eine große Anzahl Interessenten anspricht. Hier die behandelten Themen:

Aufnahme und Abschätzung derer von den Franzosen zerstörten Häuser und Gebäude der Umwohner Wesels 1814. Die Weseler Musikdirektoren Friedrich Reinbrecht und Hans Meißner. Ein Schreiben des Konsistorialrats Christian Friedrich Baumann an Friedrich den Großen. Kommunikanten in der evgl. luth. Gemeinde Drevenack

### Mitteilungen aus dem Schloßarchiv Diersfordt und vom Niederrhein

Im Beiheft XI veröffentlicht Hermann Kleinholz das Militärkirchenbuch des Preußischen Infanterie-Regiments Landgraf von Hessen-Kassel (Nr. 45). Aufgenommen sind die Heiraten und Dimissionen von 1743 bis 1806. Das Namens- und Ortsregister enthält 8555 Eintragungen und 3578 Heirats- und Dimissionseintragungen. Hier sind auch Namen, die heute noch in Wesel vorhanden sind zu finden. Das Werk ist ein interessanter Beitrag zur Garnisongeschichte. Das Heft ist zum Preis von 17,50 DM im Weseler Buchhandel zu haben.(EW)

### Die Weseler Garnison

Bisher wurde die Geschichte der Weseler Garnison nur ansatzweise geschrieben. Die hier stationiert gewesenen Regimenter sind zusammenfassend nirgendwo vermerkt. Alle Veröffentlichungen sind bisher nur Mosaiksteinchen eines Ganzen. Wir wollen ein weiteres Mosaiksteinchen für eine vielleicht spätere Garnisongeschichtsschreibung beifügen indem wir die Geschichte der einzelnen Regimenter in zwangloser Folge in den „Mitteilungen“ veröffentlichen. Dabei beginnen wir mit der altpreußischen Armee ohne Rücksicht auf die Zeitfolge ihrer Anwesenheit in Wesel.

#### Das Hessen-Kasselsche Regiment (Nr. 45).

Das Regiment wurde im Jahre 1743 in Wesel aus den Mannschaften des Füsilier-Regiments von Dossow Nr. 31 errichtet. Es blieb in Wesel bis zum Jahre 1792 und wurde dann in das Fürstentum Bayreuth verlegt. 1806 wurde das Regiment aufgelöst.

Garnisonen: 1743-1746 Wesel, 1747 Wesel, Aken, 1748-1755 Wesel, 1756-1763 Feldzug, 1764-1786 Wesel, 1787-1788 Feldzug, 1789-1790 Wesel, 1791 Wesel, Goch, 1792-1793 Bayreuth, Kulmbach 1794-1795 Feldzug, 1796-1799 Bayreuth, Kulmbach, 1800-1806 Bayreuth.

## Wesel als Altersruhesitz Stadtwerbung mit der Garnison



Berliner Tor.

Wer sich zur Ruhe  
setzen will, ziehe nach **Wesel** a. Rh.

Schönste Mittelstadt am Niederrhein mit hübscher Umgebung. Angenehme Garnisonstadt mit ca. 5000 Soldaten. Gesundes Klima. Garten- und Glacisanlagen. Gas, Wasser, Elektrizität, Kanalisation. Niedrige Steuersätze. Mäßige Mieten. Billiges Baugelände für Einfamilienhäuser. Alle Anskunft erfüllt Verkehrsverein Wesel.

Wesels Garnison besteht aus: Kommandantur, Stab der 79. Infanterie-Brigade, Stab, I. und II. Bataillon Infanterie-Regiments Vogel von Falckenstein (7. Westf.) Nr. 56, Infanterie-Regiment Herzog Ferdinand von Braunschweig (8. Westf.) Nr. 57, Stab der 14. Feldartillerie-Brigade, Stab und I. Abteilung I. Westfälischen Feldartillerie-Regiments Nr. 7, Clevesches Feldartillerie-Regiment Nr. 43, Artillerie-Depot, Bezirkskommando, Festungsgefangnis, Fortifikation, Garnisonlazarett, Garnisonverwaltung, Militär-Bauamt und Proviantamt. Etwa 4 km entfernt ist der Truppenübungsplatz Friedrichsfeld.

Seite aus einem Faltblatt, das der Weseler Verkehrsverein in den Jahren 1907 bis 1914 herausgegeben hat.(EW)

1767. Johann Adam Hermann Wolf, Pfarrer in Schermbeck und Bänderich im Spiegel des Tagebuches seines Vaters 1836-1845. Die Briefe des Franz Josef Reichsgrafen von Nesselrode-Reichenstein an den Freiherrn Christoph Alexander von Wylich. Das ehemalige Glasfenster in der kath. St. Johannes-Kirche zu Bislich – gestiftet von Adolf von Wylich. Das Kirchenbuch der reformierten Gemeinde Bislich 1711-1827.

Das Heft ist zum Preise von 12,50 DM im Weseler Buchhandel zu erwerben.(EW)

### Rechnung über eine Konfirmationsbibel

Immer wieder finden wir im Schloßarchiv Diersfordt Kuriositäten aus vergangener Zeit. So fiel dem Berichter kürzlich eine kleines Heftchen in die Hände mit der Aufschrift „Rechnung“ sowie mit dem Innentitel:

Nachweise über Einnahme und Ausgabe zur Beschaffung der Prachtbibel, welche dem Herrn Grafen Max zu Stolberg-Wernigerode am Tage seiner Konfirmation von der evang. Gemeinde Diersfordt als ein Andenken überreicht wurde.

Tag der Confirmation: Sonntag Palmarum, den 17. April 1859

In der dann folgenden ersten Übersicht sind die Namen aller Familien notiert, die sich an diesem Geschenk beteiligt haben. Es wird genau nach Taler, Groschen und Pfennig aufgeführt, wieviel jede dieser 51 Familien bzw. Einzelpersonen gegeben hat.

Da der Gesamtbetrag nicht ausreichte, mußte eine zweite Sammlung veranstaltet werden, an der sich noch einmal 10 Familien beteiligten.

Was an diesen verschiedenen Listen auffällt, ist die Tatsache, daß in der ersten Liste auch Gemeindeglieder Diersfordts, die in Flüren wohnhaft waren, aufgeführt sind. Dazu gehörten u.a. Johann Bleicks (Großgrundbesitzer), der Landwirt Middendorp, die Witwen Helmich und Kapell sowie auch Johann Sons, Pächter in Schüttwich. Die größten Beträge wurden jeweils mit einem Taler (und mehr) zur Verfügung gestellt von dem Initiator der Aktion, dem Lehrer Fliegen-

schmidt, dem Förster Hahn, dem gräflichen Rentmeister Dransfeld, Frau Prediger Berendt sowie Heinrich Berkel gen. Biesenhorst. Ebenso lesen wir die Namen der damaligen Inhaber der Wirtschaft „Constanze“: Wilhelm, Friedrich und Carl Schnüran. Bei der zweiten Sammlung war die Witwe Berendt großzügig noch einmal mit einem Taler vertreten. Die Gesamteinnahmen für diese Prachtbibel betragen 28 Taler, 5 Groschen und 6 Pfennige. Davon wurden ausgegeben:

- |  |             |
|--|-------------|
| 1. An den Gold- und Silberarbeiter Herrn Kreitz, Wesel | 28 Taler    |
| 2. An den Buchbinder Schmidthals, Wesel                | 5 Taler     |
| 3. Für einen Brief an Herrn Kreitz                     | 1 Gr. 6 Pfg |
| 4. Für einen Gang nach Wesel an Fried. Tinnefeld       | 4 Gr.       |

Diese Abrechnung erstellt der Lehrer Fliegenschmidt im April 1859, also vor nunmehr 140 Jahren. Alle entsprechenden Belege über die Auslagen sind beigelegt. Der junge Graf erhielt die Prachtbibel anlässlich seiner Konfirmation am Palmsonntag 1859 feierlich überreicht.

Zur Biographie von Maximilian zu Stolberg-Wernigerode ist folgendes bekannt:

Er wurde am 23.6.1843 als Sohn von Conrad Graf zu Stolberg-Wernigerode (1811-1851) und Marianne geb. von Romberg als 2. von vier Kindern geboren. Seine Geschwister waren: Graf Udo (\*1840), Graf Reinhard (\*1846), Graf Stephan (1847-1891) und Gräfin Antonia (\*1850). Graf Maximilian wurde Erbe des Diersfordter Besitzes. Sein Großvater war übrigens Anton Graf zu Stolberg-Wernigerode (1785-1854), der Hausmeister des preußischen Königs Friedrich Wilhelms IV. Anton erbt Diersfordt im Jahre 1831 nach dem Tode seines kinderlos verstorbenen Schwagers Christoph Alexander von Wylich (1753-1831), dessen Gattin Anna geb. Gräfin zu Stolberg-Wernigerode (1770-1831) schon einige Jahre zuvor gestorben war.

Durch Fehlspekulationen, Mißwirtschaft und unverantwortliche Ankäufe von Maschinen kam es bald dazu, daß der Besitz Ende des 19. Jahrds. stark verschuldet wurde und unter die Verwaltung der Fürstlichen Kammer von Wernigerode gestellt und von dort bzw. seit 1882

von Oberförster Kiel verwaltet wurde. Über die damaligen wirtschaftlichen Verhältnisse informiert ausführlich eine im Jahre 1903 erstellte „Denkschrift“.

Nach dem frühen Tode von Maximilian zu Stolberg-Wernigerode am 19.3.1887 trug zunächst Oberförster Kiel die Verantwortung und seit dem Jahre 1903 der im Jahre 1882 geborene und inzwischen volljährig gewordene Friedrich Graf zu Stolberg-Wernigerode, der im Jahre 1928 tödlich verunglückte. Im gleichen Unglücksjahr starb seine Mutter, Gräfin Margarete und das Schloß brannte ab. Es wurde 1931 wieder aufgebaut. (KB)

### Zur erweiterten Kinderlandverschickung (KLV)

In einer über die Kinderlandverschickung in den Jahren 1940 – 1945 veröffentlichten Doktorarbeit fällt auch der Name „Wesel“. Zitiert wird in einem Unterabschnitt „Luftkrieg und Luftschutz“ aus einem Schreiben des Luftgaukommandos IV vom 8. April 1941 an den Reichsverteidigungskommissar in Münster und an die Gauleiter in Westdeutschland. Darin heißt es: „In diesen Tagen wird eine Umgruppierung der Flakartillerie vorgenommen mit dem Ziel, die schweren Waffen noch mehr als bisher an bestimmten kriegswichtigen Schwerpunkten zusammenzuziehen. Daher erfahren einige heute noch flakgeschützte Räume eine Schwächung oder Entblößung ihres Flakschutzes. Der verminderte Flakschutz erfordert eine Steigerung der örtlichen Luftschutzmaßnahmen. Hierunter fällt auch die Kinderlandverschickung.....“ Ausdrücklich genannt werden dann neben dem Industriegebiet die Orte Rheine, Emmerich, Wesel, Mönchengladbach und weitere.

Literatur: Gerhard Kock, Die Kinderlandverschickung im Zweiten Weltkrieg, „Der Führer sorgt für unsere Kinder.....“, Paderborn 1997, S. 194, Anm. 2. – Die Arbeit verzeichnet auch fast alle bisherige Literatur zu dem umfassenderen Thema „Jugend im Dritten Reich“ (Ste.)